

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 5

Buchbesprechung: Büchertisch

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und kühn durchbrechend scheuen Kleinmuts Schranken,
hast du mit unerschrock'nen Worten Macht,
mit freien Mannes stolzer Redepracht
dem Volk gepredigt w a h r e Gottgedanken! —

Gedankenfreiheit ist dein helles Schwert,
mit dem du, — Fackelträger! — Lichtbewehrt,
das heil'ge Feuer e c h t e n Glaubens schürst
Und der Gemeinde Lieb' und Treue führst;
du hast gelehrt sie, w a h r h a f t fromm zu sein:
„In D a t e n beten, frei von Trug und Schein!“

Carl Wilh. Marschner (Karlhorst-Berlin.)

In gleicher Herzlichkeit sind Tausende von Gesinnungs-
freunden dem verehrten Waldeck Manasse verbunden. Möchten
ihm noch etliche Jahrzehnte tüchtigen Wirkens beschieden sein!
Bruno Wille.

Auch ich schließe mich den Wünschen für unseren Denker
und Kämpfer herzlichst an.
F. Peter Schmal.

Büchertisch.

Die Umgestaltung der Welt als Zweck des Lebens von Dr. Hans
Janke. Preis 1,50 Mk., gebunden 2 Mark. Verlag von Otto
Janke, Berlin.

Eine neue ganz volkstümlich geschriebene monistische Welt-
anschauung wird uns überreicht. Von Schopenhauers Pessi-
mismus ausgehend, sucht der Verfasser auf dem Boden wis-
senschaftlicher Welterkenntnis und auf Grund der Schaffens-
freiheit des Menschen eine optimistische, ideale Weltanschau-
ung großen Stils aufzubauen. Durch die Kunst, die Lebens-
kunst (Lösung der sozialen Frage, Frauenfrage, sexuellen Fra-
ge, Judenfrage u. a. m.) und die Technik soll alle Not der Men-
schen in Glück verwandelt und so die Welt zu einer Idealwelt
umgestaltet werden. Hierin steht der Verfasser den Zweck des
Lebens. Man muß sagen, daß der Versuch, den Pessimismus
durch einen streng wissenschaftlich begründeten Optimismus
zu ersetzen, unser ernstes Interesse verdient.

Eine bei Kröner (Leipzig) von Wilh. von Schnehen
herausgegebene Volksausgabe der „Philosophie des Unbewuß-
ten“ von Eduard von Hartmann wendet sich an die große
Menge derer, welche, ohne die erforderliche Zeit oder Lust zu
tiefer eindringenden Studien, doch den Wunsch nach Bekann-
schaft mit den Ansichten der großen Denker und geistigen Füh-
rer der Menschheit haben. Ihnen soll hier die Mög. Lichtkeit ge-
boten werden, das vielbesprochene und vielumstrittene Fahren-
werk Eduard von Hartmanns, das bisher wegen seines Umfan-
ges und seines Preises nur verhältnismäßig wenigen zugänglich
war, in einer billigen und verkürzten, aber alle wesentlichen
Teile unverändert wiedergebenden Form kennen zu lernen und
für die eigene Bücherei zu erwerben.

Das Bestreben des Herausgebers dieser Volksausgabe ist
darauf gerichtet, nicht bloß den allgemeinen Charakter des Wer-
kes und seine wesentlichen Einzelzüge unverändert zu bewahren,
sondern auch einen Text herzustellen, der trotz aller Zusätze und
Ausscheidungen doch nirgends den gedanklichen Zusammenhang
mit dem Vorangegangenen und dem Nachfolgenden vermissen
läßt. Diese Arbeit im Geiste Eduard von Hartmanns durch-
zuführen und ebenso bei den Ausscheidungen wie bei den Er-
weiterungen des Textes durch Aufnahme von Nachträgen zwi-
schen dem Zubiel und Zuwenig die rechte Mitte einzuhalten,
ist dem Herausgeber durchaus gelungen, und damit ist auch die
Hoffnung gegeben, daß die Volksausgabe der „Philosophie des
Unbewußten“ dem für sie bestimmten Zweck vollständig gerecht
werden wird.

Ein Bäderer des Freidenkertums ist das Handbuch der
freigeistigen Bewegung Deutschlands, Oesterreichs und der
Schweiz, das Max Henning im Auftrage des Weimarer Kar-
tells herausgegeben hat. Zu dem ungewöhnlich billigen Preise
von 2 Mk. ist hier in einem gut gebundenen Bande über
400 Seiten in übersichtlicher Weise alles zusammengetragen,
was über die eigeistige Bewegung an tatsächlichem Material
zur Verfügung steht. Entstehung, Stärke, Organisation der in
Frage kommenden Organisationen ist in objektiv referierender
Weise behandelt, sodas jeder, der sich mit diesen Dingen be-
schäftigt, hier alles Nötige zusammenfindet, was er sonst sich
vielleicht mühsam zusammensuchen muß. Daneben enthält der

Band wertvolle Aufsätze von Amtsrichter Döfenheimer, Rektor
Höft und Prof. Wahnund über Gewissensfreiheit in Deutsch-
land, Schule und Kirche, Staat und Kirche, Religionsunterricht
der Dissidentenkinder, Feuerbestattung, Kirchenaustrittsbe-
stimmungen usw. Eine Karte gibt über die Verteilung der frei-
geistigen Vereine in Deutschland eine anschauliche Darstellung.

Zur Kirchenaustritts-Bewegung.

Verschmelzung verschiedener Gruppen für Kirchenaus-
trittspropaganda. Die seit Jahren für die Kirchenaustritts-
propaganda tätigen Kreise der freireligiösen Gemeinde zu Ber-
lin, das Komitee „Konfessionslos“ und des Zentralverbandes
proletarischer Freidenker haben eine Arbeitsgemeinschaft ge-
gründet unter der Bezeichnung „Vereinigte Komitees für Kir-
chenaustritt“ (Vd. Hoffmann-Berlin, Otto Lehmann-Ruß-
büldt-Berlin, Bernh. Mendel-Dresden). Es schweben Ver-
handlungen darüber, ob nicht schon in nächster Zeit eine Kon-
ferenz aller beteiligten Kreise für ganz Deutschland in Magde-
burg oder Jena stattfinden soll.

„Der Kirchenaustritt ist der erste und notwendigste Schritt
in die Kultur des 20. Jahrhunderts“. So schreibt Wilhelm
Ostwald in seiner letzten monistischen Sonntagspredigt, die
sich wieder dem Kirchenaustritt widmet. Er führt u. a. aus:
„Die Austrittsbewegung ist umso bemerkenswerter, als sie so
gut wie vollständig ohne die Unterstützung der Presse erfolgt
ist, von der doch sonst die öffentliche Meinung so entscheidend
beeinflusst wird. Das die rechtsstehenden Blätter mit Einschluß
der nationalliberalen die Kirchenaustrittsbewegung heftig be-
kämpfen, ist voraussehen gewesen. Ueberraschender ist es,
das auch die linksliberale Zeitungspressen sich äußerst zurück-
haltend betragen hat, sodas es in einzelnen Fällen größerer
Mühen bedurfte, um auch nur eine objektive Berichterstattung
in die Zeitungen zu bringen. Vergleicht man den Raum, der
beispielsweise allen Einzelheiten der unwürdigsten Prozesse
bereitwillig eingeräumt wird, mit dieser Zurückhaltung bei
einer grundlegend wichtigen Bewegung unseres gesamten
Volkslebens, so kann man nicht umhin, zu sehr schmerzlichen
Betrachtungen über die geistige Beschaffenheit der Mehrzahl
der Zeitungsleser zu gelangen. . . . Die große letzte Wen-
dung in der Kirchenaustrittsbewegung ist im wesentlichen durch
das Erwachen der Arbeiterschaft zur Selbstbestimmung
über die letzten Fragen des Daseins bewirkt worden. Es ist
hier ausdrücklich die Arbeiterschaft von der Sozialdemokratie
zu unterscheiden. Denn wenn auch einige anerkannte Führer
der Partei sich ausschlaggebend an der Kirchenaustrittsbewe-
gung beteiligt haben, so hat doch in höchst bemerkenswerter
Weise die sozialdemokratische Presse, sowie die Parteiorganisa-
tion nicht Stellung für, sondern gegen die Kirchenaustritts-
bewegung genommen. . . . Wenn dergestalt eine Volksbe-
wegung entsteht, die durch das moderne Mittel, welches sonst
Bewegungen dieser Art anzufachen und zu vervielfältigen in
erster Linie sich berufen erachtet, nämlich die Presse, nicht ge-
fördert wurde, wenn diese Bewegung durchaus nicht durch ir-
gend eine Parteiorganisation von der äußersten Rechten bis zur
äußersten Linken gestützt und gefördert wird, und dennoch
diese erstaunlichen Dimensionen annimmt, so handelt es sich
offenbar um ein ganz elementares Bedürfnis breiterer Volks-
schichten, welches um jeden Preis nach Befriedigung sucht“ . . .
Ostwald setzt dann auseinander, das die Kirche dem alten
König der Sage gleiche, den seine Höslinge noch als Leichnam
auf dem Thron sitzen lassen, um in seinem Namen zu regieren,
bis eines Tages der Leichnam zusammenfällt und das Volk den
Vetrag merkt. „Sie (die Kirche) hat eine Scheinexistenz bis
auf den heutigen Tag nur durch ihre äußeren Formen gewahrt,
sie stellt nicht nur nicht mehr den Träger der Kultur des 20.
Jahrhunderts dar, sondern sie bedeutet eine Kulturhemmung.
Wir erleben den naturgesetzlichen Zusammenbruch des alten
Gebildes, nachdem es allseitig sein Leben nicht nur längst ver-
loren hat, sondern auch seinen äußeren Halt zu verlieren be-
ginnt. Nachdem man längst gelernt hat, das die politische und
verwaltungsrechtliche Gestaltung der inneren wie der äußeren
Verhältnisse nicht durch Gottes Befehl, sondern durch das Be-
dürfnis der Mehrheit des Volkes zu bestimmen ist, besinnen
wir uns endlich darauf, das alle diese einzelnen Proble-
mlösungen zusammenhanglos bleiben, solange man nicht die
Wissenschaft benutzt und konsequent als maßgebende Führerin
für das ganze Leben anerkannt hat. Den Kirchen ist der Fort-
schritt der Wissenschaft unheimlich. . . . sie tun das möglichste
dafür, ihre Entwicklung so langsam wie möglich stattfinden
zu lassen. Hier klafft ein ungeheurer Widerspruch, der nicht
durch vorübergehende Anpassungsversuche, wie der liberale Pro-
testantismus es empfiehlt, zu beseitigen ist, sondern nur durch
eine radikale Wendung. . . . Die ganze Organisation der
Kirche ist auf dem Grundgedanken der Autorität der Offen-